

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 100.

Sonntag den 19. Dezember

1858.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### W i n n e n d e n.

Die am morgenden Montag den 20. Dec. stattfindende Ergänzungswahl des Bürgerauschusses dauert von Vormittags 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr. Die Wähler werden aufgefordert, von ihrem Wahlrecht thätig Gebrauch zu machen.

Aus dem Collegium treten aus, und können erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden:

- |                                     |                                |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| 1. Christoph Fried. Fink, Kaufmann. | 2. Dav. Strenger, Schuhmacher. |
| 3. Louis Müller, Fabrikant.         | 4. Ernst Meyer, Kaufmann.      |
| 5. Carl Pflüger, Bierbrauer.        | 6. Thomas Maier, Schreiner.    |

Im Collegium verbleiben:

Der Obmann. Philipp Müller, Rothgerber.

- Mitglieder:
- |                                |                                  |
|--------------------------------|----------------------------------|
| 1. Christian Pfähler, Metzger. | 2. Joh. Schwegler Tuchsheerer.   |
| 3. Heinrich Guge, Tuchmacher.  | 4. Carl Schaad, Bäcker.          |
| 5. David Haag, Weber.          | 6. Philipp Wieland, Hirschwirth. |

Und sind deshalb 6 neue Mitglieder zu wählen.

Den 19. Dec. 1858.

Stadtschultheißenamt

Cent.

## A n z e i g e n.

Winnenden. Es sind 500 fl. und 70 fl. sogleich oder bis Lichtmess 1859 gegen gefügliche Sicherheit anzuleihen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden. Für sämtliche Kinderrettungs- und Erziehungs-Anstalten des Landes nimmt Gaben in Empfang  
B.-Actr. Wackenbut.

Winnenden. 300 fl. und 200 fl. Pflugschafts-Geld hat anzuleihen.

J. Steinbuch Tuchmacher.

Winnenden. Ein gewandter Bäcker der auch zugleich die Oekonomie gut versteht sucht Arbeit

Nähere Auskunft ertheilt die  
Redaction.

Winnenden. Es sind 100 fl. Geld gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen. Von wem sagt die

Redaction.

### Hübsches Weihnachtsgeschenk für die Jugend.

In der Verlagsbuchdruckerei von R. Bardtenschlager in Reutlingen ist soeben erschienen und bei der Expedition dieses Blattes zu haben:

## Ulrich, Herzog zu Württemberg

dargestellt  
für die reifere Jugend

von  
M. Schick, Lehrer in Reutlingen  
mit 8 illumirten Kupfern.

Preis 48 fr.

Das Leben des Herzogs Ulrich ist ein so wechselvolles, ein so interessantes, daß es alle Schichten des Volkes gleich sehr anpricht, namentlich wenn es, wie in vorliegender Schrift, mit einfacher, leichtfaßlicher, schöner Sprache geschildert wird; es gleicht dann einem spannenden Roman und doch hält sich der Verfasser streng auf historischem Boden, und führt uns in diesem Buch, das sich außerdem durch streng moralische Tendenz auszeichnet, ein wichtiges Stück aus der württembergischen Geschichte vor. Die wichtigsten Episoden aus Ulrich's Leben sind in 8 schön gemalten Bildern dargestellt, daher eignet

sich dieses Buch besonders zu Geschenken für die Jugend, und bildet gewiß das billigste Bilderbuch, weshalb wir Eltern und Lehrer noch besonders darauf aufmerksam machen.

Ebenso ist zu haben:

Neuestes und billigstes Liederbuch!

## Ein Blumenstrauß

für

Sänger und Sangesfreunde

Preis 9 fr.

Diese Sammlung der beliebtesten Lieder, welche von städtischen und ländlichen Gesangsvereinen gesungen werden, hat in wenigen Jahren 6 Auflagen erlebt, von denen eine einzige Handlung 1400 Exemplare absetzte, was am besten für ihre Brauchbarkeit sprechen dürfte.

## Der höllische Bühl bei Stuttgart.

Erzählung von Theodor Griefinger.

Fortsetzung.

So schrie Alles bunt durch einander, daß Jeder sein eigen Wort kaum hörte. Der Neueingekommene war aber ein kaltblütiger Geselle, der sich in seiner Ruhe nicht stören ließ. „Wer zu viel fragt erfährt gar Nichts.“ meinte er. „Laßt mich doch erst auschnaufen und einen Schluck nehmen ehe ich beginne.“

Im Nu waren ihm dreißig Gläser angeboten. Jeder trank's ihm zu, nur um desto eher die neueste Mähr zu vernehmen. Hannes aber räusperte sich ein paarmal und nickte dem Balthesfrieder freundlich zu, ehe er seine Historie begann.

„Na, die Hauptsach' werdet Ihr wissen,“ meinte er, „den Brand nämlich. Aber nun hat man auch den Brandstifter. Und nicht bloß den hat man, sondern auch den Mörder, und zufällig sind Beide nur eine Person. Die Ermordete aber, das

arme Schlachtopfer, ist heute Mittag beerdigt worden, und der Mörder hat dann gleich Alles eingestanden und wird in ein paar Tagen gerädert werden.“

So fing der Hannes seine Geschichte von hinten an, wurde aber doch auch auf diese verkehrte Weise nach und nach damit fertig, und die Leute im Löwen in Degerloch erfuhren so ruckweise Alles, was der Leser längst aus dem Verhöre Conrad Waidmanns weiß. Ja, noch mehr erfuhren sie, denn der Hannes erlaubte sich, einiges vom „Hörnsagen“ hinzuzusetzen, vielleicht auch Einiges von seiner eigenen Imagination.

Balthesfrieder horchte mit Auge und Ohr. Er glaubte sich getäuscht und falsch gehört zu haben, denn die Sache konnte sich doch unmöglich so verhalten, wie der Hannes erzählte; darum that er mitunter ganz kuriose Querfragen mitten in der Erzählung hinein, so daß der Hannes seine Mähr gar oft zum zweiten und dritten Male wiederholen mußte. Aber endlich überzeugte er sich doch von der Thatsache, daß der Conrad Waidmann gefangen saß, weil er sein Weib umgebracht habe! Das war purer, offener Wahnsinn! Du mußt ja Einer, der jetzt noch ganz bei Sinnen war im nächsten Augenblick verrückt werden! Denn er wußte doch war und gewiß, daß des Waidmanns Frau auf dem Hofe des Junkers Weit sicher und heil untergebracht war. Wie konnte sie also von dem Waidmann umgebracht worden sein? Aber alle Fragen die er sich deshalb stellte und wieder und wieder stellte brachten kein anderes Fact heraus. Also mußte eine andere Frau ermordet worden sein, welche man für die Frau des Conrad hielt, und die dieser am Ende selbst dafür hält! Es wirbelte dem Balthesfrieder im Kopf; er war nahe daran, toll zu werden.

Lange grübelte er hin und her. Es kam zu keinem Verständniß. Nur eines war ihm klar: bei der Brandstiftung wars nicht geblieben, und auch nicht bei der Entführung, sonder es war noch ein anderes Begeben ja ein Verbrechen der scheußlichsten Art damit verbunden worden, von dem er bis jetzt keine Ahnung gehabt hatte! Daß dabei der Junker Weit theilhaftig war, daran zweifelte er

keinen Augenblick; aber auch sich selbst konnte er von aller Schuld nicht freisprechen. „Hätte ich zum ersten nicht eingewilligt, so wäre auch das Zweite nicht daraus erfolgt,“ sagte er zu sich. „Aus der Entführung und Brandstiftung ist nun ein Mord und die Einkerkierung einis Unschuldigen geworden. So erzeugt immer eine Sünde die andere, und gibt man dem Teufel nur erst den kleinen Finger, so hat er gleich die ganze Hand.“

Wäre er nun nicht auch schon vorher entschlossen gewesen, den ganzen Hergang am rechten Orte der Wahrheit gemäß zu berichten und anzuzeigen, so wäre dieser Entschluß jetzt bei ihm zur Reife gediehen. Denn er konnte doch nicht zugeben, daß man den Conrad Waidmann wegen einer That richtete die er gar nicht begangen haben konnte. Es wäre ja dieß nur ein weiterer Mord, wenn auch ein Justizmord gewesen! Natürlich aber hatte er nun doppelte und dreifache Ursache vorsichtig zu sein, damit er dem Junker Weit nicht in die Hände fiele, denn der mußte ihn in seine Hände zu bekommen suchen, weil er durch ein einziges unbedachtes Wort verrathen werden konnte! Der mußte dahin streben, mit ihm Rücksprache zu nehmen, damit Beide dieselben Aussagen machten, dasselbe Benehmen verfolgten! Als demnach Hannes aufbrach, um nach Hause zu reiten, und dem Balthesfrieder einen Sitz auf seinem Handpferde anbot, nahm es Balthesfrieder nicht an, sondern begleitete ihn nur ein Stückweg und nahm ihm das Versprechen ab, kein Wort drüber in Stuttgart zu plaudern, daß er ihn getroffen habe. Dann legte er sich in den nahen Wald und erwartete die dunkle Nacht ab, ehe er sich in die Stadt hinabwagte. Auch durchs Thor wagte er sich nicht hinein, weil er, da dieses natürlich bereits mit Sonnenuntergang verschlossen wurde, den Thorwärter um „Aufschluß“ hätte angehen müssen, und dieser es dem Junker hätte ausplaudern konnte. So benützte er denn eine schadhafte Stelle in der äußern Mauer, an deren Ausbesserung man eben war, und kletterte mit Gefahr seines Lebens hinunter. Sein Zweck war, den Unschuldigen zu retten, der im Thürme schmachtete, den Schuldigen

aber, der alle diese Lügen und Verbrechen erfunden und vollbracht, der gerechten Strafe zu überliefern; und um diesen Zweck zu erreichen, mußte er wie ein Dieb in der Nacht auftreten.

Fortsetzung folgt

**Heilbronner Frucht-Preise**

vom 15. Dez. 1858.

W a i z e n .

Höchster Preis	11 fl. 36 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 36 fr.
Nieder-Preis	11 fl. 36 fr.

K e r n e n .

Höchster Preis	12 fl. 18 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 28 fr.
Nieder-Preis	10 fl. 53 fr.

R o g g e n .

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.

G e r s t e .

Höchster Preis	9 fl. — fr.
Mittel-Preis	8 fl. 24 fr.
Nieder-Preis	8 fl. — fr.

D i n k e l .

Höchster Preis	6 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 12 fr.
Nieder-Preis	4 fl. — fr.

H a b e r .

Höchster Preis	6 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	6 fl. 1 fr.
Nieder-Preis	6 fl. — fr.

**Winneenden, Naturalien-Preise vom 16. Dez. 1858.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schanne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel	105	390 1/2	495 1/2	330 1/2	165	1834	—
Haber	—	139	139	139	—	843	16

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Niedr. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Schfl.	6	25	5	33	4	26	—	—	—	25	Gewicht des Dinkels per Scheffel
Gerste, 1 Sri.	1	—	—	58	—	56	—	—	—	—	
Waizen, —	1	32	1	30	1	28	—	—	—	—	durchschnittlich 168 Pfd.
Kernen, 1 Schfl.	12	—	11	30	10	30	—	—	—	—	
Haber, —	6	54	6	4	5	—	14	—	—	—	Dinkel
Roggen, 1 Sri.	1	12	1	8	1	4	—	—	—	—	
Mischling, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Höchst.   Niederfl. fl. fr.   fl. fr.
Einforn, —	2	24	2	12	2	—	—	—	—	—	
Erbsen, —	2	36	2	24	2	12	—	—	—	—	7 36   4 —
Linzen, —	1	8	1	6	1	—	—	—	—	—	
Welschkorn, —	1	36	1	32	1	28	—	—	—	—	—
Ackerbohnen, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter 1 Pfund	—	26	—	25	—	24	—	—	—	—	—
8 Pfund Brod,	— 22 fr. Nach der Brod-Laration vom 17 Dez.										
1 Kreuzerweck	7 1/2 Loth										